Anlage 10

Schulamt
des Kreises Segeberg

Regionalschule Friedrichsgabe
Eingang am: 14. MRZ. 2011
Tab.Nr.: 266

E: 17.03.2011
1. K.g
2. Frau Gattermann z.Kt.
3. Frau Reinders z.Kt. Rd 22.3.11
4. Bericht Affus
5. z. Vg.

Bericht zur Evaluation durch das Schulamt

Schule:	Regionalschule Friedrichsgabe
in:	22846 Norderstedt, Moorbekstr. 15
Schulbesuch am :	01.03.2011
durch	Herrn Rebling, Schulamt Bad Segeberg

Verlauf der Evaluation durch das Schulamt:

Der Besuch wurde mit der Schule rechtzeitig vereinbart.

In der Vorbereitungsphase wie auch während des Besuchs haben sich die Beteiligten der Schule sehr offen und kooperativ gezeigt.

Einleitung:

Der Bericht der Evaluation durch das Schulamt will ermöglichen, dass die Schule eine Rückmeldung durch die Schulaufsicht über die geleistete Arbeit bekommt und Impulse für ihre weitere Entwicklung erhält.

Dieser Bericht basiert im Wesentlichen auf subjektiven Einschätzungen aufgrund von Gesprächen mit verschiedenen Personengruppen und den im Rahmen von Unterrichtsbesuchen gewonnenen Eindrücken.

Der Schulbesuch umfasste

- ausgewählte Unterrichtsbesuche

sowie Gespräche mit

- Vertreterinnen des Schulelternbeirats
- Vertreter/innen der Schülerschaft
- dem Örtlichen Personalrat
- der Schulleitung

Analog zu den Vorgaben des EVIT-Handbuches dienten die Unterrichtsbesuche nicht der Beurteilung einzelner Lehrkräfte oder einzelner Klassen, sondern der Gewinnung eines Eindrucks der Unterrichtskultur dieser Schule. Ziel der Besuche war es festzustellen, auf welche Grundsätze der Unterrichtsgestaltung insgesamt Wert gelegt wird, welche Vorstellungen von Lehr- und Lernprozessen die Arbeit an der Schule prägen und welche Lern- und Arbeitsatmosphäre an der Schule gepflegt wird.

Deshalb besuchte der Verfasser fast alle Klassen, 15 Lehrkräfte der Schule und dies in möglichst unterschiedlichen Fächern.

Schulischer Kontext:

Die Regionalschule Friedrichsgabe befindet sich im Ortsteil Friedrichsgabe im Norden Norderstedts. Der Einzugsbereich beschränkt sich im Wesentlichen auf das Stadtgebiet.

Die Regionalschule Friedrichsgabe ist eine von zwei Regionalschulen der Stadt Norderstedt.
Sie wird von 469 Schülerinnen und Schülern in 19 Klassen besucht (Schnitt: 25 Schülerinnen und Schüler pro Klasse), die von 34 Lehrkräften unterrichtet werden.

Die ehemalige Realschule wurde zum 01.08.2010 in eine Regionalschule umgewandelt. Von den oben genannten Klassen gehören 15 zum auslaufenden Realschulteil der Schule.

Seit Beginn des Schuljahres 2010 -11 werden an der Schule Schülerinnen und Schüler mit dem Entwicklungsschwerpunkt Lernen integrativ unterrichtet.

Die Regionalschule Friedrichsgabe arbeitet seit vielen Jahren eng mit dem DAZ-Zentrum Norderstedt zusammen, verwaltungstechnisch ist dieses an der Schule angesiedelt.
In vorbildlicher Weise hat sich die Schule um die Integration von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache verdient gemacht.

Seit dem Schuljahr 2009-10 ist die Regionalschule Friedrichsgabe als Offene Ganztagschule anerkannt.

Mit Beginn des Schuljahres 2010 -11 wurde eine Sozialpädagogin für das Schulzentrum eingestellt.

Die 1975 gebaute Schule war ursprünglich als Gesamtschule geplant, beherbergt aber von Beginn an das Lessing-Gymnasium und die jetzige Regionalschule unter einem Dach. Das Gebäude wurde mehrfach umgebaut und renoviert und macht insgesamt einen gut gepflegten Eindruck.

Die Klassenräume sind nach Schularten getrennt angeordnet, sie sind für heutige Ansprüche eher zu klein. Die Schule verfügt über insgesamt gut ausgestattete Fachräume, die Sammlungen werden von beiden Schularten gemeinsam bestückt und genutzt.

Bildungs- und Erziehungsprozesse:

Der Verfasser besuchte fast alle Klassen und konnte Unterricht in den Fächern Biologie, Englisch, Französisch, Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Politik und Philosophie beobachten.

Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Leitthemen der Lehrpläne orientiert, sie werden situationsgerecht im Unterricht behandelt.
Die Unterrichtszeit wurde effizient genutzt. Der Unterricht war klar und fachkompetent strukturiert.

In den Klassen wurde überwiegend lehrergelenkt und frontal teilweise aber auch handlungsorientiert und schülerzentriert unterrichtet, so dass im letztgenannten Unterricht Schülerinnen und Schülern auch ermöglicht wurde, eigenständig und selbst organisiert in der Gruppe oder mit einer Partnerin oder einem Partner zu arbeiten.
Die angebotenen Arbeitsmaterialien korrespondierten mit der jeweilig bevorzugten Methodik. Diese Materialien, in der Regel Arbeitsbögen und Arbeitshefte, und die Arbeitsaufträge waren insgesamt noch wenig qualitativ und quantitativ differenziert.

Die Arbeitsatmosphäre war in allen Klassen angenehm, der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern war wertschätzend, freundlich und respektvoll. Dies galt auch für den Umgang der Schülerinnen und Schüler im Umgang miteinander.

An der Schule gibt es feste Tagesstrukturen und es gelten Regeln für einen friedlichen, respektvollen und freundlichen Umgang miteinander.

Empfehlung:

- ***Um der bezüglich der Leistungsfähigkeit erheblich heterogeneren Schülerschaft einer Regionalschule zukünftig gerecht werden zu können, sollten die methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler weiter entwickelt werden.***

- ***Eine qualitativ und quantitativ differenzierte Gestaltung von Arbeitsaufträgen und Lernmaterialien mit der Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit und das Lerntempo durch die Schülerinnen und Schüler selbst zu bestimmen und einzuschätzen zu lassen, sollte zum Prinzip werden.***

Schulische Effekte:

Im Gespräch mit der Schülervertretung wurde deutlich betont, dass sich die Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule wohl fühlen und gerne in die Schule gehen.
Als besonders positiv wurde der Umgang der Schülerinnen und Schüler beider Schulen im Schulzentrum miteinander aber auch mit der Lehrerschaft und der Schulleitung hervorgehoben.
Die kompetente Betreuung und Begleitung durch die Vertrauenslehrerin wurde ausdrücklich gelobt, SV-Sitzungen finden regelmäßig statt und die Schulsprecher nahmen an Sitzungen des Landesschülerparlaments in Kiel teil.
Der Schülervertretung wird es ermöglicht, eigene Ideen zur Gestaltung des Schullebens einzubringen, so organisierte die Schülervertretung unter anderem einen Talentwettbewerb eigenständig und wurde bei der Planung anderer Veranstaltungen einbezogen
Positiv wurde weiterhin vermerkt, dass es möglich sei, Wünsche bezüglich der Unterrichtsgestaltung zu äußern.

Kritisch wurde durch die Schülervertretung angemerkt, dass trotz verschiedener Anfragen die Umgestaltung des Pausenhofs, speziell der dortigen Sitzgelegenheiten, noch nicht realisiert wurde. Dieses wurde jedoch ausdrücklich nicht der Schulleitung angelastet.

Die Vertreterinnen der Elternschaft bestätigten, dass ihre Kinder sehr gerne zur Schule gehen und sich dort wohl fühlen.

Die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen Lehrerinnen und Lehrern einerseits und der Elternschaft andererseits wurden ausdrücklich gelobt

Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Elternvertretung wurde als ausgesprochen konstruktiv zum Wohl der Schülerinnen und Schüler beschrieben.

Die Vertreter des Kollegiums bestätigten das auch aus Sicht des Kollegiums gute Verhältnis zu Schüler- und Elternschaft.
Sie betonten, dass sich die Lehrkräfte kompetent und fürsorglich durch die Schulleitung geführt fühlen und dass das Verhältnis untereinander ausgesprochen gut sei.

Es wurde auf die hohe Arbeitsbelastung im Rahmen der Umgestaltung zur Regionalschule hingewiesen. Dabei wird durchaus wahrgenommen, dass die Schulleitung diesen Prozess mit Augenmaß steuert.

Im Gespräch wurde auch deutlich gemacht, dass das Kollegium grundsätzlich hinter der Umgestaltung zur Regionalschule steht, sich aber in Hinblick auf das sehr heterogene Leistungsvermögen der Schülerschaft der Regionalschulklassen zum Teil noch nicht entsprechend pädagogisch „gerüstet" sieht.

Empfehlung:

- ***Das gute und gewaltlose Schulklima und das umfangreiche Schulleben sollten weiterhin gepflegt werden.***
- ***Die gute Kommunikation zwischen Schulleitung, Kollegium einerseits und Eltern- und Schülervertretung andererseits sollte weiterhin gepflegt werden.***
- ***Selbstgesteuertes und kompetenzorientiertes Lernen sowie quantitative und qualitative Differenzierung des Lernstoffs sollten mehr Eingang in die Gestaltung des Unterrichts finden. Hierzu sollten dem Kollegium Hilfestellungen gegeben werden.***

Konsequenzen aus der internen Evaluation:

Die Regionalschule Friedrichsgabe ist gut aufgestellt.

Der Verfasser konnte sich einen guten Eindruck von der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenz des Kollegiums und der Leistungsbereitschaft der Schülerschaft während der „Unterrichtsbesuche" verschaffen.

Alle Gesprächspartner betonten das ausgesprochen gute und gewaltlose Schulklima.

Der Leitung wurde kompetenzorientiertes Führungshandeln bescheinigt.

Das Verhältnis von Schulleitung und Kollegium sowie Eltern- und Schülerschaft untereinander und miteinander wird als außerordentlich gut und konstruktiv beschrieben.

Die heterogenere Schülerschaft einer Regionalschule erfordert zukünftig eine Methodik des Unterrichts, die eine Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit am Lernprozess, eine quantitative wie qualitative Differenzierung und Partizipation der Lernenden am Lernprozess noch mehr in den Mittelpunkt der methodischen Gestaltung des Unterrichts stellt.
Der Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit sollte hier liegen, um möglichst alle Schülerinnen und Schüler der Regionalschule von der oben bescheinigten fachlichen Kompetenz profitieren zu lassen.

Bad Segeberg, d. 08.03.2011

Michael Rebling (Schulrat)